



DIAPHANES

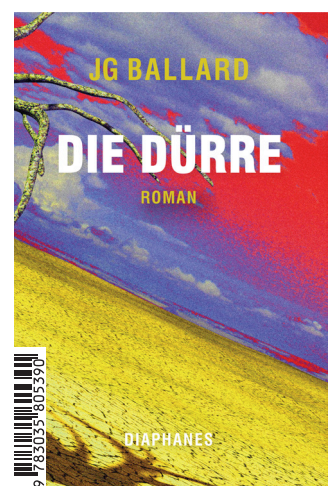
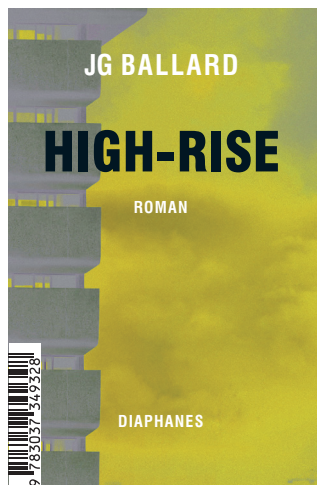
BÜCHER
HERBST 2024

»Ein großer Stilist, Chronist unserer Paranoia.« *Der Spiegel*

»Eines seiner besten.« *San Francisco Chronicle*

»*Super Cannes* bestätigt einmal mehr Ballards Rang
in der zeitgenössischen Literatur.« *The Washington Times*

»Im Zweifel zitieren Sie Ballard.« Ian Sinclair





J.G. Ballard

Super Cannes

400 S. ■ Broschur ■ 12,8 x 20 cm

ISBN 978-3-0358-0748-6

€ 25,- (D) ■ € 25,70 (AT)

November 2024



WG 1 112

Deutsche Erstübersetzung

Schauplatz dieses Romans von J.G. Ballard, für viele einer seiner besten, sind die Hügel oberhalb von Cannes. Dort hat sich eine globale Wirtschaftselite in einem Traumschloss, dem Business-Park Eden-Olympia versammelt, einer Gated Community, deren Luxusangebot nicht nur von Sicherheitsdiensten geschützt, sondern deren Wellness-süchtige Klientel von einer Heerschar an Privatärzten und Psychiatern umhegt wird. Weil seine Frau Jane dort eine Stelle als Kinderärztin annimmt, verschlägt es auch den Journalisten Paul an diesen Ort, der ihm zunächst ein ideales Arbeitsparadies zu sein verspricht. Doch schnell wird klar, dass unter der blendend-gläsernen Oberfläche einiges faul ist. Warum etwa leiden die angereichen Geschäftsleute, Architekten und Produzenten unter latentem Stress und permanenter Schlaflosigkeit? Und warum tötete Janes Vorgänger, der beliebte und scheinbar ganz normale David Greenwood, mit einem Sturmgewehr unvermittelt Freunde und Kollegen, bevor er sich selbst erschoss? Paul, gelangweilt vom Leben in Eden-Olympia, beschließt, die Ereignisse, die zu Greenwoods Tod führten, zu untersuchen. Schon bald ahnt er, dass sich unter der ruhigen Oberfläche eine Unterwelt aus Verbrechen, Sexorgien und Drogen verbirgt. Und alle Bewohner scheinen sich dessen nicht nur bewusst zu sein, sondern sich genau deshalb nach Eden-Olympia begeben zu haben. Paul entdeckt, dass der leitende Psychiater Wilder Penrose seine Patienten ermutigt, sich mit Sex und Gewalt von ihren Stresssymptomen zu heilen. »Keine Droge der Welt ist so stark wie die kranke Psyche selbst«.

TV-Serie in der Verfilmung von Brandon Cronenberg in Vorbereitung!

James Graham Ballard (1930–2009) begann als Science-Fiction-Autor in den späten 1950er-Jahren, ging aber schon sehr bald andere Wege, da die Zukunft für ihn nicht im »outer space«, sondern im »inner space« lag.



famiglie fecondate
 fecondazione
 femministe
 femministe -
 femminilità

(non esistono né i maschisti
 né i virilisti).

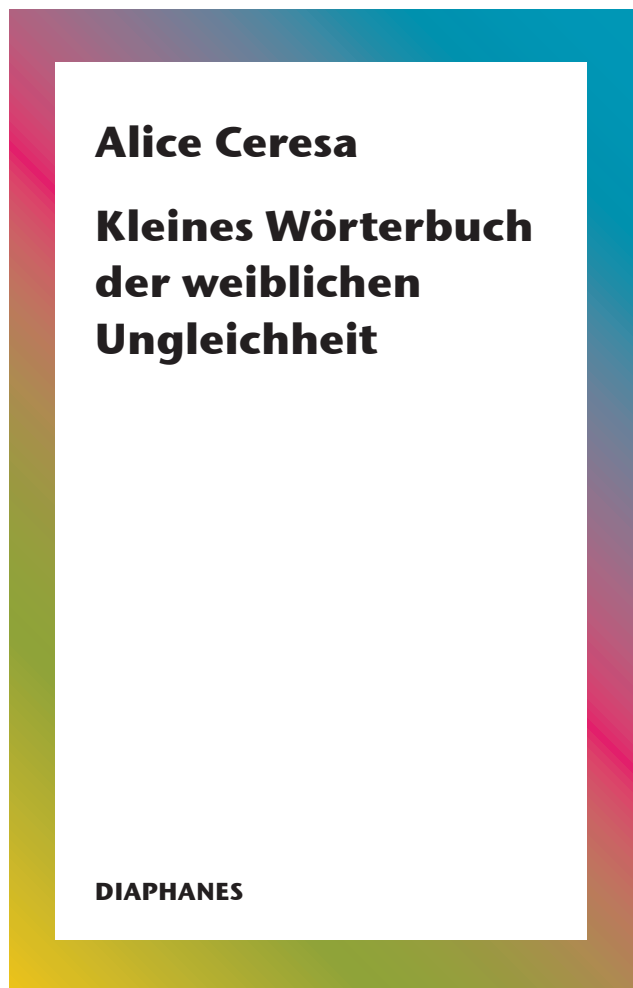
figli
 figlia
 figlio

filosofia

forza

»Um dieses Wörterbuch zu schreiben, bedürfte es nicht einmal einer feministischen Empörung. Die Lächerlichkeit unserer alltäglichen Begriffe aufzuzeigen, ist keine schwierige Aufgabe. Jeder könnte das. – Aber ich als Frau muss es tun, es ist eine Notwendigkeit.«

frigidità



Alice Ceresa

Kleines Wörterbuch der weiblichen Ungleichheit

Aus dem Italienischen übersetzt von Sabine Schulz

160 S. ■ Broschur ■ 12 x 19 cm

ISBN 978-3-0358-0716-5

€ 18.- (D) ■ € 18,50 (AT)

Oktober 2024



WG 1 510

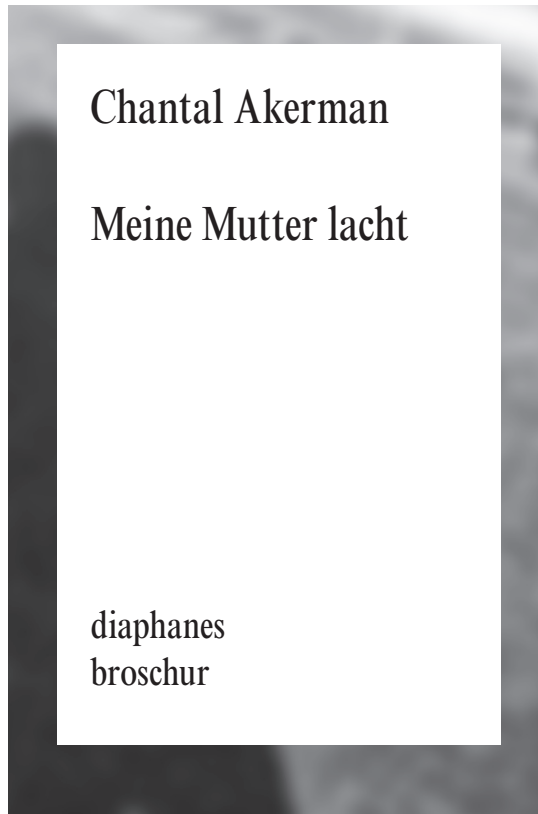
Deutsche Erstübersetzung

Obwohl Alice Cerasas stets selbstbewusst behauptete, die Situation der Frau sei das einzige Thema, das sie interessiere, findet sich die feministische Frage nirgends so explizit wie im *Kleinen Wörterbuch*, das trotz jahrelanger Arbeit daran erst posthum erschien. Bei aller politischen Kritik ist Ceresa dabei aber nie ideologisch oder dogmatisch. Vielmehr seziert sie die patriarchalen Strukturen der Gegenwart durch sprachlichen Witz und boykottiert gesellschaftliche Normen spielerisch, indem sie die zugrunde liegende Willkür dieser wie jeder etablierten Herrschaft und Sprache aufzeigt. In Anspielung an Formwillen und Wortschatz scheinbar universeller und universalistischer Enzyklopädien will Cerasas eigenes Wörterbuch deren totalitären Anspruch ironisch zerlegen und zerstören. Statt bloß einen weiblichen »Idiolekt« zu erfinden, der die ungerechte Verteilung von Macht und Anerkennung unter scheinbarer Gleichheit versteckt, beharrt sie vielmehr auf der Ungleichheit und Differenz des Weiblichen.

Das *Kleine Wörterbuch* entlarvt auf ebenso unbarmherzige wie systematische Weise, die groteske Pseudo-Natürlichkeit, die unserer Gesellschaft zugrunde liegt. Ihre non-binäre kritische Geste eröffnet einen textuellen Raum, der alle hegemonial kodifizierten Bedeutungen unterläuft. Diese Ideen und Begrifflichkeiten besetzen unbekannte, von der patriarchalen Gesellschaft unberührte Territorien, erfinden neue Sprachen, wo vorher Stummheit und Sprachlosigkeit herrschten.

Alice Ceresa (1923–2001) war eine Schweizer Schriftstellerin mit Tessiner Wurzeln. Ab 1950 lebte und arbeitete sie in Rom als Journalistin und Übersetzerin mit engen Verbindungen zur literarischen Szene Italiens. Ceresa schrieb Zeit ihres Lebens, publizierte aber nur wenig. Als Vorreiterin feministischer Literatur erforschte sie in ihrem Schreiben zugleich die semiotischen und diskursiven Hegemonien eines gesellschaftlichen »Wir«. Das *Kleine Wörterbuch* setzt nach *Der Tod des Vaters* die Reihe veröffentlichter und unveröffentlichter Schriften Alice Cerasas in deutscher Übersetzung fort.

Unsere literarischen Erfolgstitel neu als Broschur



Chantal Akerman

Meine Mutter lacht

Aus dem Französischen von Claudia Steinitz

224 S. ■ 12 x 18,5 cm

ISBN 978-3-0358-0740-0

€ 15,- (D) ■ € 15,40 (AT)

Broschur

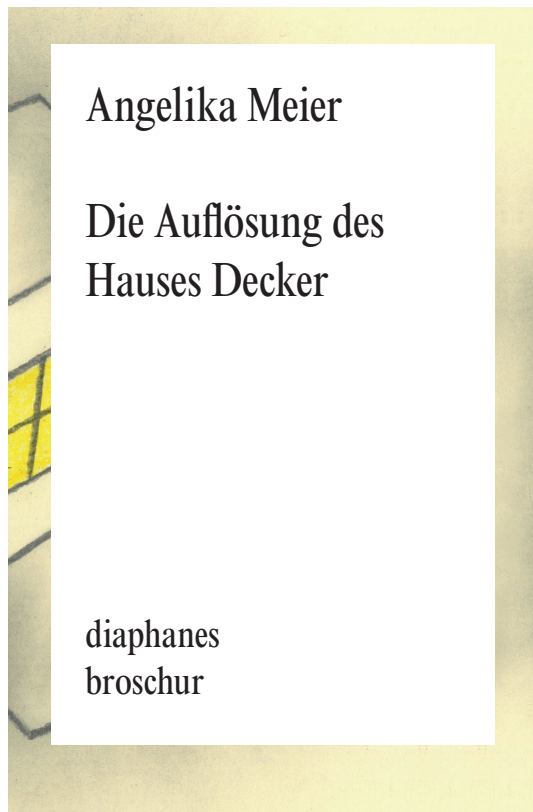
September 2024



WG 1 112

»Chantal Akerman erinnert sich an die Qual der Liebe,
an verlorene und wiedergefundene Frauen ihres Lebens.«
Manuela Reichart, Deutschlandfunk Kultur

»Es gibt nichts zu erzählen«, sagte meine Mutter,
und es ist dieses Nichts, an dem ich mich abarbeite.«



Angelika Meier

Die Auflösung des Hauses Decker. Roman

304 S. ■ 13,5 x 21 cm

ISBN 978-3-0358-0741-7

€ 18,- (D) ■ € 18,50 (AT)

Broschur

September 2024



WG 1 112

»Ach, diese grauenvolle Leere des Universums: Angelika
Meier richtet einen schonungslos komischen Blick auf die
Rituale unserer bürgermoralischen Selbstberuhigung.«
Katharina Deutsch, FAZ

»Man tanzt sich lesend durch diesen Roman.« WDR 3

Gayatri Chakravorty Spivak

Marx Sabotage

diaphanes

Gayatri Chakravorty Spivak

Marx Sabotage

**Herausgegeben, übersetzt und mit einem Vorwort
von Alwin Franke**

320 S. ■ Broschur ■ 13,5 x 21 cm

ISBN 978-3-0358-0749-3

€ 30,- (D) ■ 30,80 € (AT)

November 2024



WG 1 510

Die Philosophin Gayatri Spivak, die einem internationalen Publikum durch ihren epochalen Essay »Can the Subaltern Speak?« bekannt wurde, gilt als eine der Gründungsfiguren postkolonialer Theorie. Der vorliegende Band stellt nun zum ersten Mal eine wenig beachtete, aber zentrale Dimension von Spivaks Denken in den Mittelpunkt: ihre Auseinandersetzung mit Marx. Über vier Jahrzehnte beschäftigte sich Spivak immer wieder intensiv mit den Schriften Marx' und deren globalem Erbe. Die in diesem Band zum ersten Mal versammelten und durch Gespräche ergänzten Texte leisten eine »affirmative Sabotage« von Marx' Denken. Sie geben Einblick in ein intimes Verhältnis zu Marx, dessen Text nicht nur Gegenstand der Kritik, sondern immer auch Begleiter von Spivaks eigenem Schreiben ist. In ihrem Beharren auf dem Aushalten von Widersprüchen und Ambiguitäten zeugen ihre kritischen Lektüren von einem Denken, das sich dem Begehren nach thesenhafter Vereinfachung verweigert und der Sehnsucht nach Eindeutigkeit und moralischer Selbstvergewisserung zuwiderläuft.

Gegen den intellektuellen Mainstream der Gegenwart, in dem einerseits die soziale Frage zusehends nationalisiert, andererseits globale Ungleichheit immer häufiger auf Kategorien der Identität reduziert wird, besteht Spivak auf der Komplexität verflochtener Herrschafts- und Unterdrückungsgeschichten, die eine saubere Einteilung in Täter und Opfer unterlaufen. So dreht sich Spivaks Denken nicht um einen vermeintlichen Gegensatz zwischen dem »globalen Süden« und dem »globalen Norden«, sondern richtet das Augenmerk auf den »Norden im Süden« und den »Süden im Norden«. Das Gespür für das, was sich vorgefertigten Einteilungen nicht fügt, verdankt Spivak nicht zuletzt Marx, dessen Text sie für unsere Gegenwart fortschreibt.

Alexander García Düttmann

Kaputt

Essay über Gewalt

diaphanes

Alexander García Düttmann

Kaputt. Essay über Gewalt

200 S. ■ Broschur ■ 12 x 18,5 cm

ISBN 978-3-0358-0727-1

€ 20.- (D) ■ € 20.60 (AT)

Juni 2024

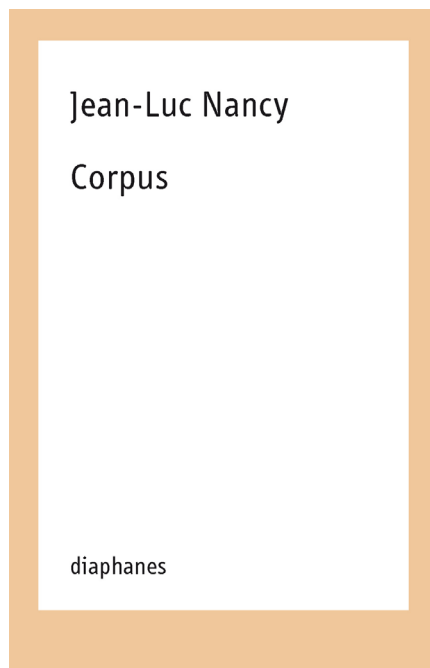


WG 1 510

In seinem Essay *Kaputt* versteht Alexander García Düttmann Gewalt als Mittel zur Durchsetzung, das sich zwangsläufig verselbständigt. Gewalt erzeugt immer einen widerspenstigen Überschuss. Und er unterscheidet zwei Funktionsweisen der Gewalt und zeigt, wie beide sich trotz ihrer Unvereinbarkeit berühren und ineinander übergehen. Die eine Funktionsweise kennt nur Gewalt und Gegengewalt. Die Frage nach der Gewalt ist dann die Frage nach dem Verhältnis der Gewalten zueinander. Die andere Funktionsweise sucht durch Gewalt einen Zustand der Gewaltlosigkeit herzustellen. Die Frage nach der Gewalt ist dann die Frage, wie sich ein solcher Zustand gewaltfrei halten kann, wenn er zu seiner Herstellung der Gewalt bedurft hat. Die eine Funktionsweise erörtert *Kaputt* im Zusammenhang mit Kriegsgewalt, mit einem Dilemma, das Freud in »Warum Krieg?« formuliert.

Einerseits können wir es nicht vermeiden, gewalttätig zu handeln, andererseits können wir es ebenso wenig vermeiden, uns über jede gewalttätige Handlung zu empören. Die andere Funktionsweise der Gewalt erörtert *Kaputt* im Zusammenhang mit revolutionärer Gewalt, mit der von Benjamin eingeführten Doublette einer göttlichen Gewalt, die auch revolutionäre Gewalt ist, und mit den Aktionen der Stadtguerilla – der Roten Armee Fraktion – in der Bundesrepublik Deutschland der 1970er Jahre.

Alexander García Düttmann ist Philosoph und Übersetzer zahlreicher philosophischer Werke. Er lehrt am Institut für Kunstgeschichte und Ästhetik der Universität der Künste in Berlin. Bei DIAPHANES sind zuletzt erschienen: *Die Apokalypse enttäuscht* (2023, hg. zus. mit Marcus Quent) sowie *Lob der Jugend* (2021).



Jean-Luc Nancy

Corpus

Neuaufgabe des Longsellers

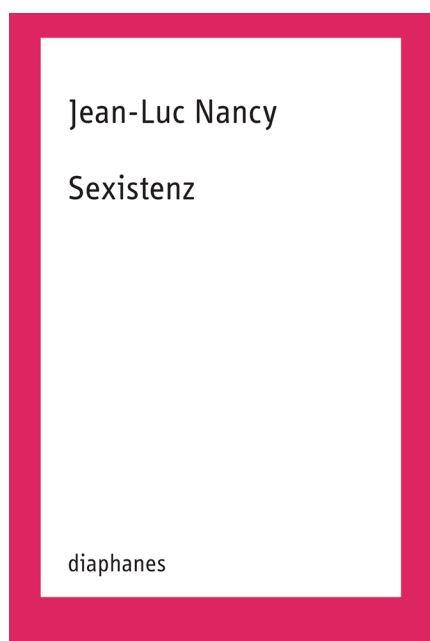
160 S. ■ Broschur ■ 12 x 18,5 cm

ISBN 978-3-0358-0732-5

€ 20,- (D) ■ € 20,60 (AT)



WG 1 520



Jean-Luc Nancy

Sexistenz

Neuaufgabe des Longsellers

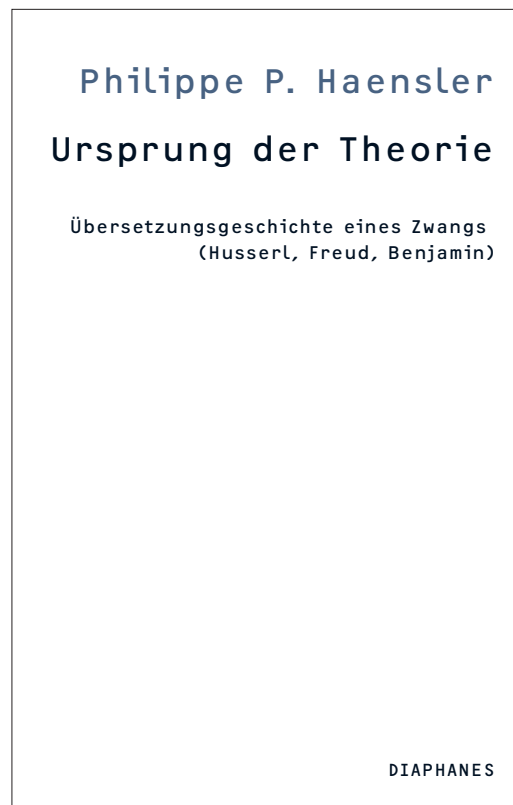
160 S. ■ Broschur ■ 12 x 18,5 cm

ISBN 978-3-0358-0730-1

€ 20,- (D) ■ € 20,60 (AT)



WG 1 520



Philippe P. Haensler

**Ursprung der Theorie. Übersetzungsgeschichte
eines Zwangs (Husserl, Freud, Benjamin)**

224 S. ■ Broschur ■ 13,5 x 21 cm

ISBN 978-3-0358-0706-6 ■ € 30,- (D) ■ 30,80 € (AT)



November 2024 ■ WG 1 510

Ist es Zufall, dass drei der wichtigsten (Vor)Denker dessen, was heute ›französische Theorie‹ heißt, auch Übersetzer waren? Emmanuel Levinas, Paul Ricœur und Jacques Derrida: Bei allen drei findet sich am Anfang der schriftstellerischen Karriere eine eigenhändig angefertigte französische Übertragung – zu ein und demselben deutschsprachigen Autor, Edmund Husserl. Philippe P. Haenslers Studie widmet sich zum ersten Mal eigens diesem geteilten anderen, translatorischen Ursprung der französischen Nachkriegsphilosophie – und zeigt in minutiösen vergleichenden Lektüren auf, wie der Blick auf die ›Übersetzung‹ in diesem Fall zu einem grundlegend neuen Verständnis auch des ›Originals‹ führen muss. In seinem neuartigen Zugriff auf Husserl (und seine Übersetzer:innen), Freud und Benjamin liefert Haensler entscheidende neue Impulse zur Erschließung dieser Autoren und ihres in der Forschung bislang erst in Ansätzen aufgearbeiteten Verhältnisses, auch eröffnet er einen produktiven Zugang zu aktuellen (Grundlagen-)Debatten über den Sinn und die Möglichkeiten von ›Theoriegeschichte‹ und ihrer ›-schreibung‹.

Philippe P. Haensler studierte Philosophie, Neuere Deutsche Literatur und Komparatistik in Heidelberg und Zürich. Seit 2016 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Zürich (Allgemeine und Vergleichende Literaturwissenschaft); daneben arbeitet er als freier wissenschaftlicher Übersetzer.

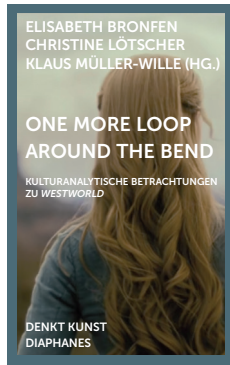
10 Jahre DENKT KUNST bei DIAPHANES

Ästhetisches Denken und künstlerische Praxis in allen Facetten

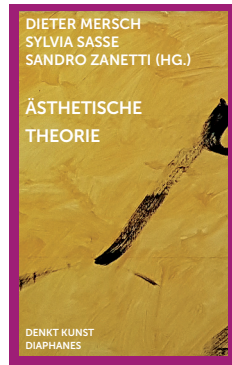
Hrsg. von Elisabeth Bronfen, Fabienne Liptay, Dieter Mersch, Sylvia Sasse, Sandro Zanetti, in Zusammenarbeit mit dem Zentrum Künste und Kulturtheorie (ZKK) der Universität Zürich und der Zürcher Hochschule der Künste



978-3-03734-588-7



978-3-0358-0626-7



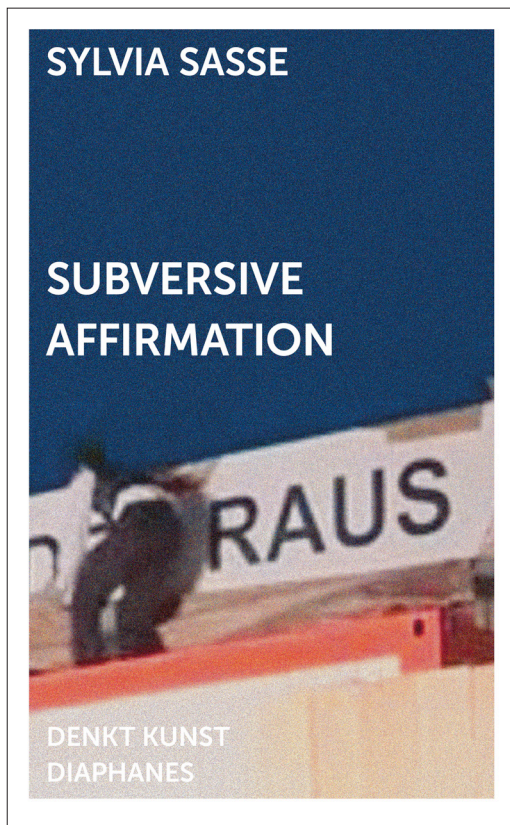
978-3-03734-981-6



978-3-0358-0514-7



978-3-0358-0254-2



978-3-0358-0188-0



978-3-0358-0077-7



978-3-0358-0625-0



978-3-0358-0319-8



978-3-0358-0290-0



978-3-0358-0083-8



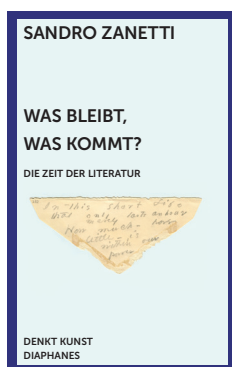
978-3-0358-0217-7



978-3-03734-635-8



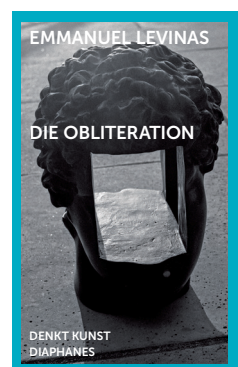
978-3-0358-0040-1



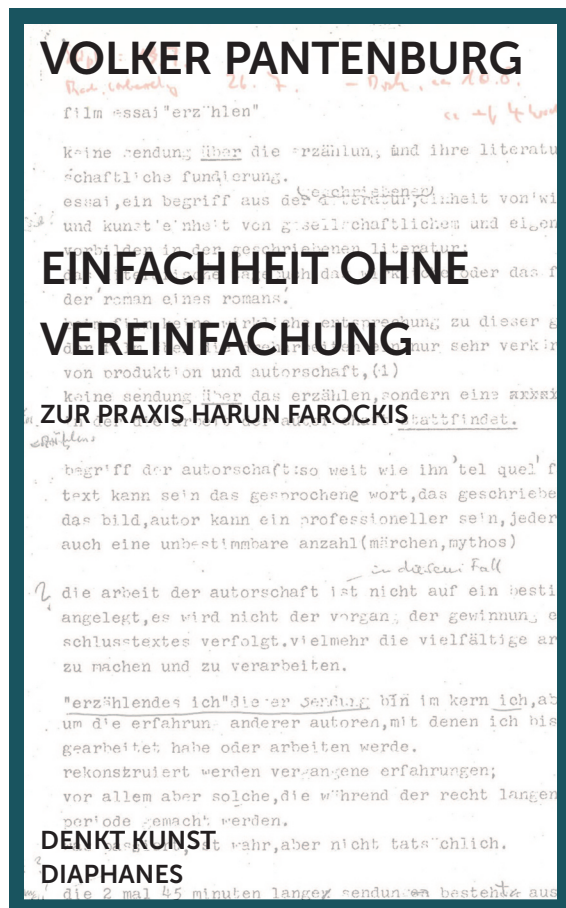
978-3-0358-0540-6



978-3-03734-942-7



978-3-0358-0124-8



Volker Pantenburg

Einfachheit ohne Vereinfachung

Zur Praxis Harun Farockis

400 S. ■ gebunden ■ 13,5 x 21 cm

ISBN 978-3-0358-0746-2

€ 35.- (D) ■ € 36.- (AT)

Oktober 2024



WG 1 510

Einfachheit ohne Vereinfachung: In seiner Arbeit war Harun Farocki (1944–2014) stets an der präzisen Beschreibung und überraschenden Verknüpfung komplexer Zusammenhänge interessiert. Dies gilt für Kinofilme wie *Bilder der Welt und Inschrift des Krieges* (1988) ebenso wie für weniger bekannte Fernsehproduktionen wie *Erzählen* (1975, mit Ingemo Engström) und zahlreiche Videoinstallationen für Galerien und Museen seit 1995. Auch als Lehrer an Film- und Kunsthochschulen entwickelte Farocki Vermittlungsmethoden, in denen sich Didaktik, Autodidaktik und Antididaktik in charakteristischer Weise mischten.

Volker Pantenburg analysiert die Arbeitsprozesse hinter Farockis vielseitiger Praxis. Im Zentrum des Buchs stehen das Verhältnis von Archiv und Arbeit, der Einsatz von Pädagogik und Vermittlung sowie der operative Charakter von Bildern. Ausgangspunkt sind die Einblicke, die sich nach Farockis Tod aus der Arbeit mit dem Nachlass des Filmemachers ergeben haben. So spielen nicht fertiggestellte Werke wie die medienpädagogische Serie *AUVICO* (1970, mit Hartmut Bitomsky) oder das Projekt *Zur Geschichte der Arbeit* (1987) ebenso eine Rolle wie die bisher kaum erforschte dramaturgische Zusammenarbeit mit dem Regisseur Christian Petzold. Auch die Arbeit als Dozent an der Deutschen Film- und Fernsehakademie (DFFB) und die umfangreiche Textproduktion für Zeitungen und die Zeitschrift *Filmkritik* sind Gegenstand der materialnahen, im Dialog mit zahlreichen Archivalien entwickelten Untersuchung.

Volker Pantenburg ist Professor für Filmwissenschaft an der Universität Zürich. Zuvor forschte und lehrte er an den Universitäten Münster, der Bauhaus-Universität Weimar und der FU Berlin. Buchpublikationen als Autor: *Film als Theorie. Bildforschung bei Harun Farocki und Jean-Luc Godard* (2006, engl. Übersetzung 2015), *Ränder des Kinos. Godard – Wiseman – Benning – Costa* (2010), *Aggregatzustände bewegter Bilder* (2022). Gemeinsam mit anderen gründete er 2015 das Harun Farocki Institut in Berlin.

Landwirtschaft und Literatur

Herausgegeben von
Stephan Kammer und
Karin Krauthausen

DIAPHANES

Stephan Kammer & Karin Krauthausen (Hg.)

Landwirtschaft und Literatur

372 S. ■ 16 x 24 cm

ISBN 978-3-0358-0722-6

€ 35,- (D) ■ € 36,00 (AT)

November 2024



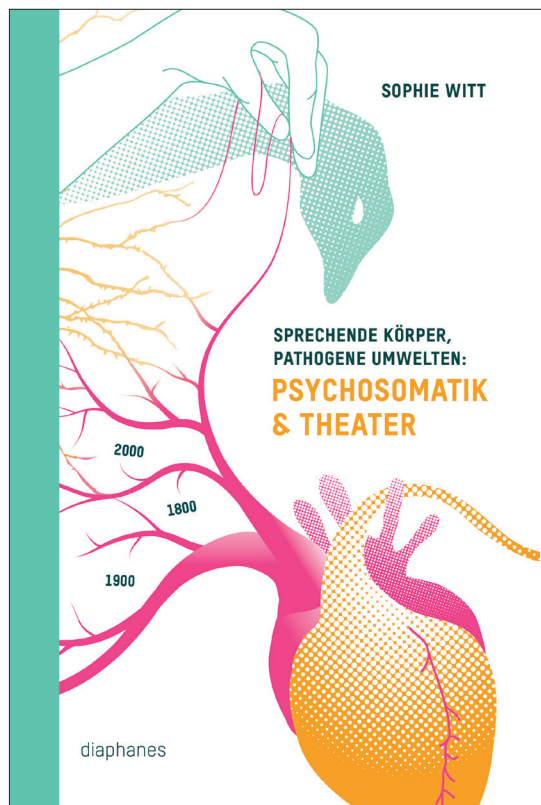
WG 1 560

Die Landwirtschaft nährt das Erzählen. Über ihr initiales Wirken für menschliche, tierische und pflanzliche Lebensformen hinaus hat die Kultur der Bauern und Hirten über Jahrtausende hinweg die kollektive Imagination beschäftigt. Die Ausbildung eigener Genres (Georgik, Bukolik, Bauern- und Dorfroman) und die Aufnahme in unterschiedlichste Erzählmodelle (Lehrgedicht, Idylle, Robinsonade, Roman, Essayfilm) zeugen bis heute von den Wechselverhältnissen zwischen Agrikultur und Textkultur. Der Band *Landwirtschaft & Literatur* geht dem Themenkomplex aus literaturwissenschaftlicher Perspektive nach und adressiert das Feld in seiner ganzen Breite: von antiker Georgik und Bukolik und deren neuzeitlichen Nachwirkungen über die Verhandlung agri- und hortikulturellen Wissens in Robinsonaden und Romanen des 18. Jahrhunderts, über die topisch-symbolische Indienstnahme von bäuerlichem Leben in der Literatur der Jahrhundertwende (19./20.) bis zu den kritischen Auseinandersetzungen mit industrialisierter und globalisierter Landwirtschaft in Romanen und Filmen seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und in der Gegenwart.

Mit Beiträgen von Christiane Arndt, Michael Bies, Hendrik Blumentrath, Erik Born, Sandra Fluhrer, Till Greite, Stephan Kammer, Karin Krauthausen, Sebastian Meixner, Monika Rinck, Kathrin Röggla, Mareike Schildmann, Robert Stockhammer und Uwe Wirth.

Stephan Kammer ist Professor für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Seine Forschungsschwerpunkte umfassen die deutschsprachigen Literaturen des 17. bis 21. Jahrhunderts im medialen Kontext, die Literatur- und Wissensgeschichte der Schrift, des Schreibens und der Philologie sowie Theorie und Geschichte der Künstlichkeit. Derzeit arbeitet er an einer Monographie zur narrativen und kulturellen Logik von Gottfried Kellers Festdarstellungen und -reflexion.

Karin Krauthausen ist Literatur- und Kulturwissenschaftlerin und seit 2019 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Projekt Weaving des Exzellenzclusters Matters of Activity an der Humboldt-Universität zu Berlin. Zu ihren Forschungsschwerpunkten gehören die Wirklichkeitsproduktion in der Literatur, die unruhigen Konstellationen zwischen Künsten und Wissenschaften und die Medien und Materialien des Entwurfs.



Sophie Witt

**Sprechende Körper, pathogene Umwelten
Psychosomatik und Theater**

480 S. ■ 16 x 24 cm

ISBN 978-3-0358-0674-8

€ 40,- (D) ■ € 41,10 (AT)

November 2024



WG 1 510

Die *eine* Psychosomatik oder einen eindeutigen Bereich medizinischer Phänomene gibt es nicht. Im psychosomatischen Leiden stehen naturwissenschaftliche Evidenzen auf dem Spiel, es verhandelt den Status von Krankheit und Gesundheit zwischen Biologie und Gesellschaft. Als ›Unter-die-Haut-Gehen‹ psychischer oder sozialer Leiden, als Leiden an der Kultur, als Epochenkrankheit tritt dieses in historisch wandelbaren Gestaltungen auf: Im Gewand der Melancholie etwa, dann als Neurose und Hysterie und heute als Erschöpfung. Psychosomatik nimmt damit eine zentrale Position im Verhältnis von Literatur und Medizin ein: Denn hier ›verkörpern‹ sich psychische und soziale Leiden, Körper ›sprechen‹ und bezeugen die sie krankmachenden Umwelten. Diese – je nach Perspektive semiotische, hermeneutische oder medien- und kommunikationstheoretische – Annahme verschwistert Psychosomatik mit den zeichenhaften Darstellungsverfahren von Literatur und Theater.

Sophie Witt erzählt eine breite Faszinationsgeschichte: Von historischen und literarischen Akteuren, von Seelen, Körpern und Organen, von ›wilden‹ Momenten innerhalb der Rationalisierung. Sie schaut auf die Wechselfälle der Somatisierungen und Symbolisierungen, auf Störfälle und Verdrängungslagen, Heilsversprechen und Wahrheitssuchen. Mit welcher Not, aber auch Begehren wird somatisch an der Umwelt gelitten und dieses Leiden notorisch dargestellt? Es geht um Ambivalenzen in den zentralen Oppositionspaaren wie Körper und Psyche, Subjekt und Objekt, Natur und Gesellschaft, Geistes- und Naturwissenschaft, Kunst und Wissen.

Siri Peyer

Post/koloniale Verstrickungen

**Der Fall Renzo Martens und die
Grenzen der Kunstwissenschaft**

DIAPHANES

Siri Peyer

Post/koloniale Verstrickungen

**Der Fall Renzo Martens und die Grenzen
der Kunstwissenschaft**

272 S. ■ Broschur ■ 16,5 x 24 cm

ISBN 978-3-0358-0725-7

€ 35,- (D) ■ € 36,00 (AT)



WG 1 580

Das 2012 vom Künstler Renzo Martens in der Demokratischen Republik Kongo gegründete Institute for Human Activities (IHA) ist höchst umstritten: Sehen die einen darin einen zynischen und selbstgerechten Kommentar des Künstlers zu den Mechanismen von kritischer Kunst auf dem Rücken der kongolesischen Mitstreiter:innen, loben die anderen dessen Anbindung an reale Lebenswelten als präzise Kritik an den Ökonomien des westlichen Kunstbetriebs. Kunstkritik und Kunstgeschichte kommen angesichts dieser ambivalenten und komplexen Konstellationen an ihre Grenzen, neigen zu thematischen Zuspitzungen oder einengenden Kategorisierungen.

Die Publikation untersucht, wie diese werkimmanenten Widersprüche so in eine Analyse aufgenommen werden können, dass sie nicht in vereindeutigenden Positionierungen aufgelöst werden. »Post/koloniale Verstrickungen« entwirft dabei eine transdisziplinäre Methodologie, die Renzo Martens' IHA »von der Kunst aus denkend« analysiert. Dabei wird das Projekt nicht über eine theoretische Perspektive erschlossen, sondern das Kunstwerk zum Gegenüber erklärt, von dem aus die Fragen erst entwickelt werden.

Siri Peyer ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Luzern – Design Film Kunst. Dort hat sie u.a. an dem Forschungsprojekt »Flüchtiges Sammeln. Voraussetzungen und Möglichkeiten der Aufnahme von Performancekunst in Sammlungen« mitgewirkt.

Julia Weber

Herumlungern?!

**Begegnungsräume
an urbanen Orten**

DIAPHANES

Julia Weber

Herumlungern?!

Begegnungsräume an urbanen Orten

240 S. ■ Broschur ■ 16,5 x 24 cm ■ zahlr. Abb.

ISBN 978-3-0358-0744-8

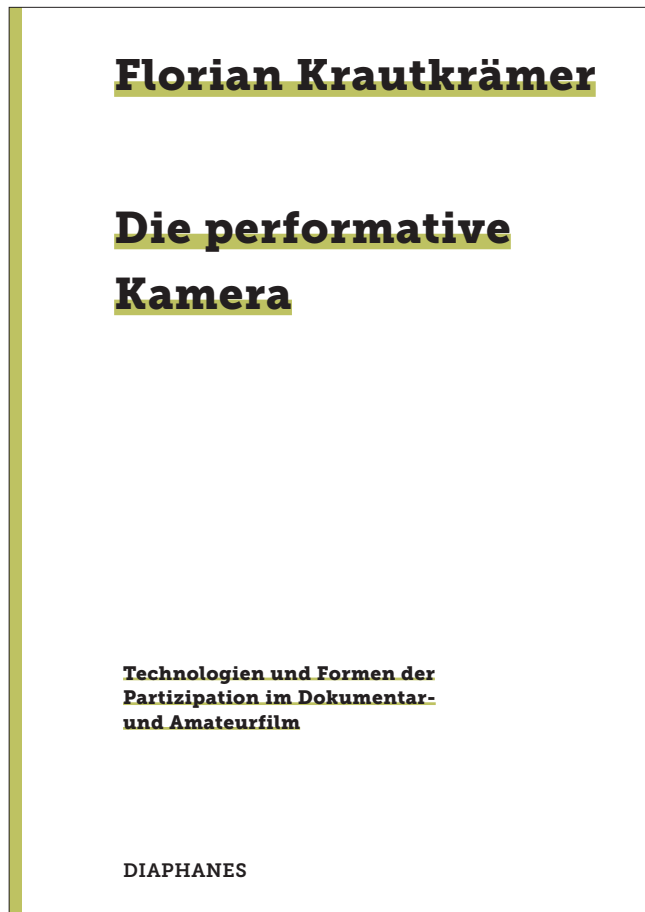
€ 35,- (D) ■ € 36,00,- (AT)



WG 1 510

Was bedeutet Herumlungern? Herumlungern als öffentliche Alltagspraxis entzieht sich einer eindeutigen Definition. Seine Bedeutung oszilliert zwischen potentieller Passivität und Aktivität, zwischen Harmlosigkeit und Verdächtigkeit. In ihrer ethnografisch-künstlerischen Forschung geht Julia Weber dem mehrdeutigen Potential des Herumlungerns auf den Grund. Das Herumlungern ist dabei sowohl Erkenntnissubjekt wie auch methodisches Vorgehen. Sie lungerte mit einem Dichter und einer Gruppe langzeiterwerbsloser Menschen in Berlin sowie mit Raver:innen in Zürich über längere und kürzere Zeit herum. Durch die mimetische (An-)Teilnahme zeigt sich, wie sich städtische Orte (um-)deuten und in selbstbestimmte Räume des Austauschs und der Zugehörigkeit transformieren lassen. In der Rolle als Herumlungernde griff sie selber an ausgewählten städtischen Orten in Berlin und Zürich ins Alltagsleben ein und stellte diese Praxis öffentlich zur Diskussion.

Julia Weber studierte Soziologie (Universität Zürich) und Künstlerische Forschung/Fine Arts (Zürcher Hochschule der Künste). Seit 2012 forscht sie in den Bereichen künstlerische Stadtforschung und Art Education. Sie promovierte 2022 im Fachbereich angewandte Kultur- und Kunstwissenschaften an der Kunstuniversität Linz.



Florian Krautkrämer
Die performative Kamera
Technologien und Formen der Partizipation im
Dokumentar- und Amateurfilm

336 S. ■ Broschur ■ 16,5 x 24 cm

ISBN 978-3-0358-0726-4

€ 40.- (D) ■ 41,10 € (AT)

November 2024

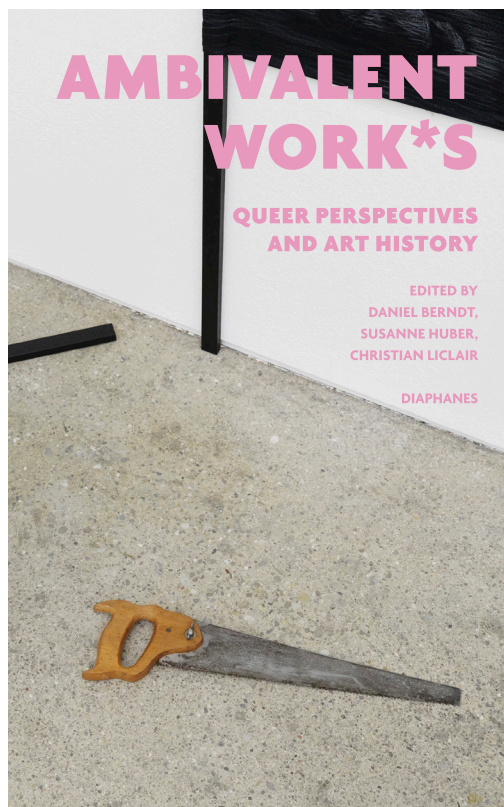


WG 1 587

Dokumentarische Aufnahmen können durch neue Entwicklungen von Produktions- und Distributionstechnologien von immer mehr Personen aufgenommen, verarbeitet und verbreitet werden. Damit verändern sich nicht nur Orte und Sujets, sondern vor allem auch die Perspektiven und Praktiken des Dokumentar- und Amateurfilms, beispielsweise wenn verschiedene Kameras direkt aus dem Geschehen heraus filmen oder zur multiperspektivischen Aufnahme weitergereicht werden.

Anhand der Analyse aktueller und innovativer Beispielfälle konzentriert sich *Die performative Kamera* auf Praktiken, Gefüge, Konstellationen und Bezüge zwischen Kamera und Körper. Im Zentrum steht dabei allerdings weniger das Apparative selbst als vielmehr sich in diesem Prozess verändernde dokumentarische Konzepte und Haltungen.

Florian Krautkrämer ist seit 2018 Professor an der Hochschule Luzern – Design Film Kunst, wo er für die interdisziplinären Module verantwortlich ist. In seiner Dissertationsschrift (2013) beschäftigte er sich mit der Einbindung von Schrift in Filme. Seine derzeitigen Forschungsinteressen umfassen dokumentarische Formen im postkinematischen Film und in Amateurmedien. Er ist Leiter des vom SNF geförderten Forschungsprojekts ›Interaktiver Dokumentarfilm‹ und hat kürzlich zusammen mit Winfried Gerling einen Band über GoPro-Kameras herausgegeben: *Versatile Camcorders: Looking at the GoPro-Movement* (2021).



Daniel Berndt, Susanne Huber, Christian Liclair (eds.)
ambivalent work*s. queer perspectives and art history

248 S. ■ Broschur ■ 14 x 22,5 cm ■ zahlr. farb. Abb.

ISBN 978-3-0358-0699-1

€ 45.- (D) ■ € 46,30 (AT)



WG 1 580

*ambivalent work*s* presents case studies, close- and against-the-grain readings of art works across different media and geographies, conversations on the epistemological and methodological frameworks of a queerly-informed art history, and artistic contributions. Together they revisit central aspects such as visibility, failure, transgression and subversion in recent art production while at the same time providing valuable links for transhistorical explorations. The book highlights queerness in visual and material culture with regard to the specific conditions of the making and experience of art in different cultural, sociopolitical, and historical contexts. Making a case for polyvalence and simultaneity, *ambivalent work*s* demonstrates how intersectional approaches extend the examination of queer capacities in art and art history beyond issues related solely to sexuality and gender. Scholarly and artistic articulations equally push the boundaries of the academic field of art history while giving shape to an (im)possible project of a “queer art history.”

With contributions by Daniel Berndt, Jennifer Doyle, Aleksandra Gajowy, David J. Getsy, Susanne Huber, Katrin Köppert, Christian Liclair, Renate Lorenz, Fiona McGovern, Diyi Mergenthaler, Lucas Odahara, Rena Onat, Barbara Paul, and Ashkan Sepahvand.



Liliana Gómez & Fabienne Liptay (eds.)
eco-operations

300 S. ■ Broschur ■ 14 x 22,5 cm ■ zahlr. farb. Abb.

ISBN 978-3-0358-0713-4

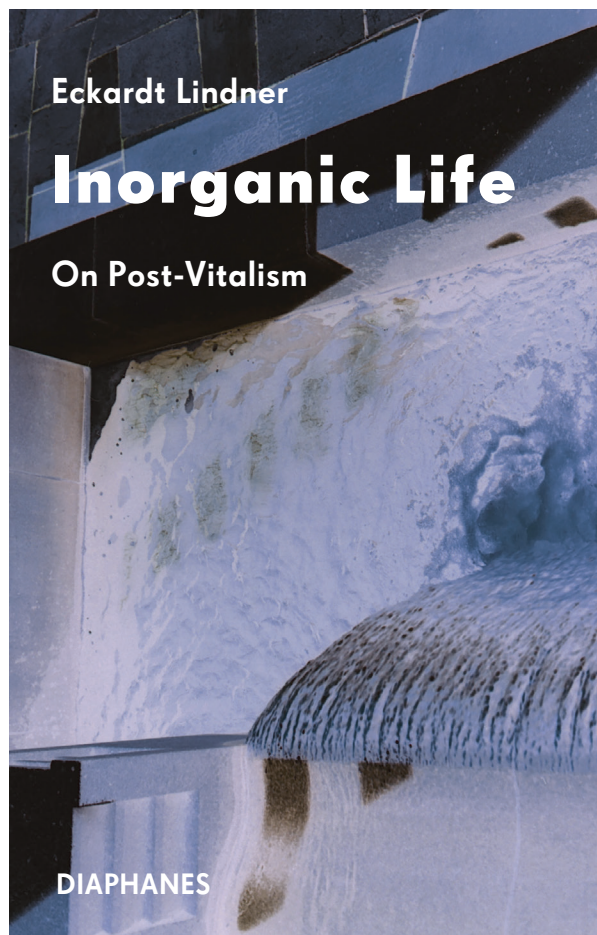
€ 45.- (D) ■ € 46,30.- (AT)



WG 1 510

The climate change crisis has become part of aesthetic discourse and critical research in culture and the arts. Future-oriented, ecologically conceived possibilities for action are being explored by artists, curators, and scholars alike. *eco-operations* addresses these emerging aesthetic ecologies and new technologies of cooperation that both challenge and shape a sustainable future, foregrounding interruptions, ruptures, disconnections, dissonances, exclusions, and allochronism. Moving beyond the concepts of “flow” and “network” as a single, coherent (ecological or technological) system, *eco-operations* instead emphasizes the frictions within asynchronously running systems. The infrastructures and formats of artistic production and exhibition play a central role here, as they themselves constitute ecosystems that invite and regulate processes of sharing and exchange. Artists and activists are embedded in these ecosystems, in which they simultaneously intervene when searching for alternative ways of creating collaborative practice. Bringing together scholars, artists, writers, and curators, and working across a range of disciplines, *eco-operations* explores this field of tension between global and local ecologies, and aims to speculate on where dissonances imply both creative potential and political challenges.

With contributions by Dalida María Benfield, Ursula Biemann, Lisa Blackmore, Mateo Chacón Pino, Lucrezia Cippitelli, T. J. Demos, Sandra Frimmel, Laura Flórez & Lorena Cely, Alexandra Gelis, Liliana Gómez, Fabienne Liptay, Uriel Orlow, Dorota Sajewska.



Eckardt Lindner

Inorganic Life. On Post-Vitalism

600 S. ■ Broschur ■ 13,5 x 21 cm

ISBN 978-3-0358-0700-4

€ 45.- (D) ■ 46,30 € (AT)

November 2024



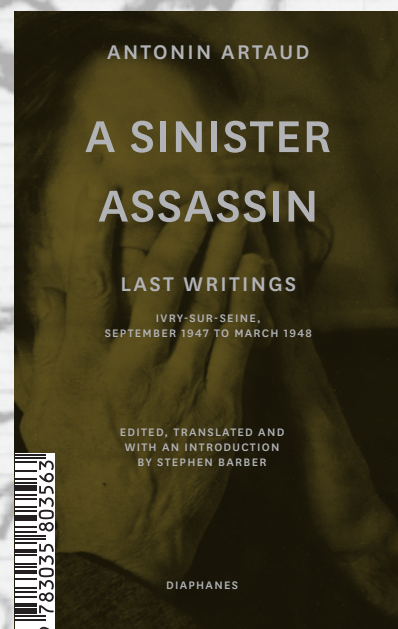
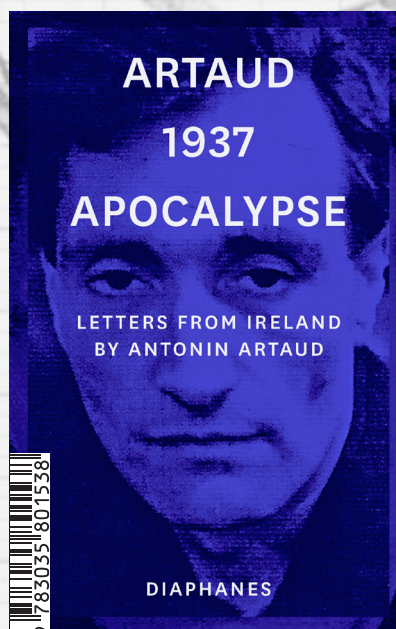
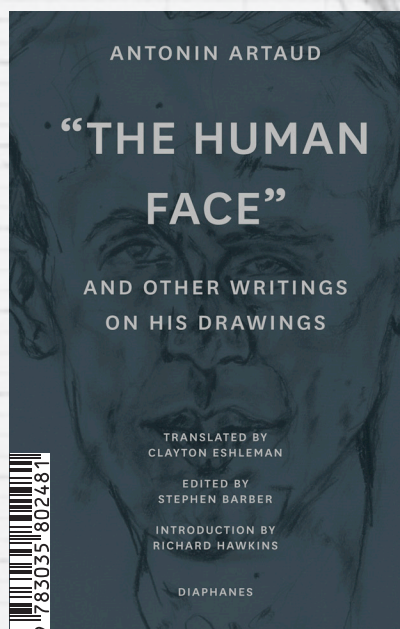
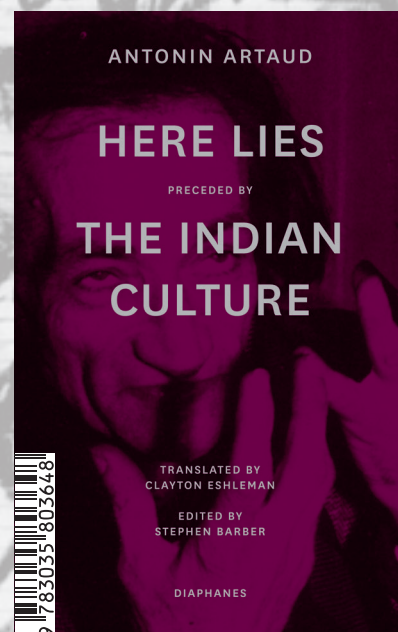
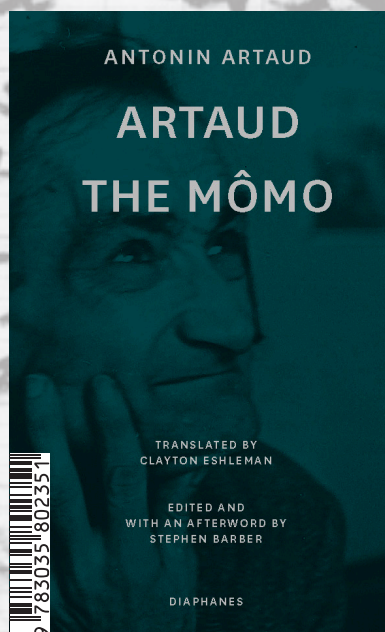
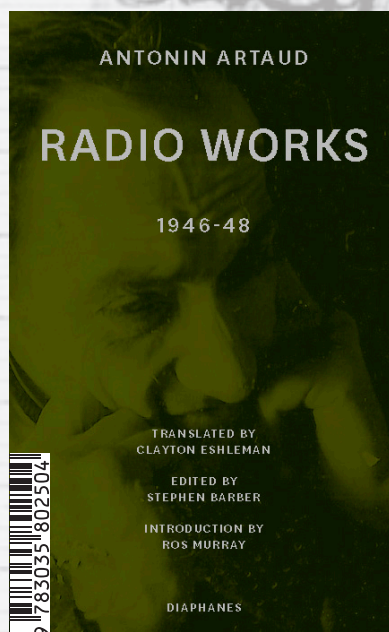
WG 1 520

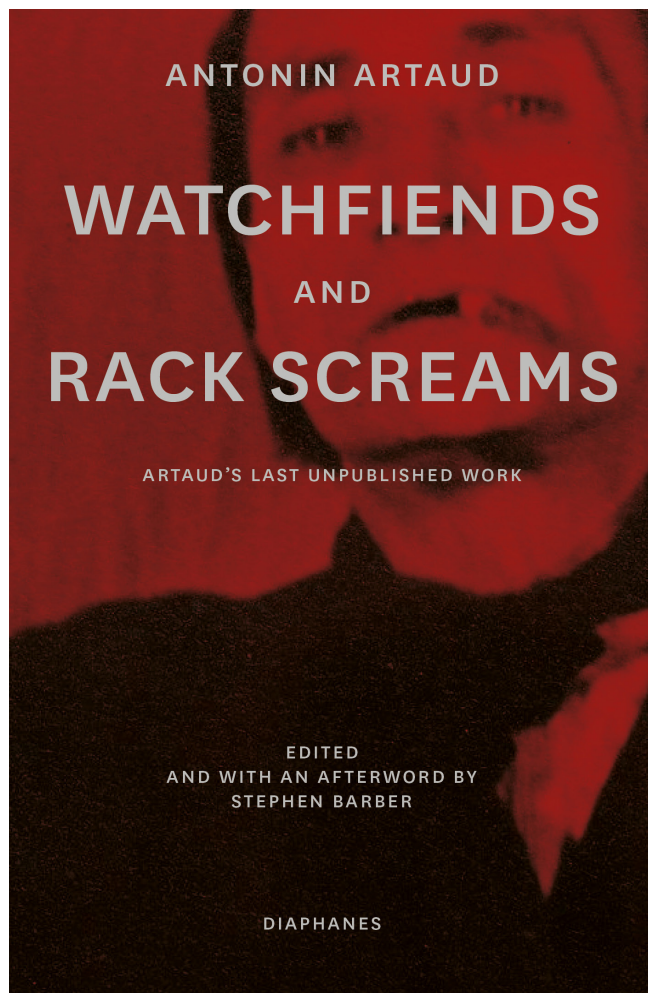
Contemporary theory has pushed the boundaries of the concept of the living, urging us to consider a vitality that manifests beyond the human, animal or even the organic altogether. Recognizing the vast variety of modes of existence and vibrancy entails—such is the claim—a new ethics and politics. The philosopher Eckardt Lindner intervenes in this discussion. He claims that we have not yet properly understood how and to what effect we can break the organo-centrism of philosophy, and have neglected to consider the inner contradictions of such novel amalgams of vitalism and materialism. As an unlikely ally in his critical project, he investigates the inner tension in Deleuze's works between an overtly vitalist stance and critiques of classical forms of vitalism, bordering on a novel anti-vitalism. Against active forms of vitalism, interested in more immersion in the world, interconnectedness and ever more efficacious praxis, one can find in Deleuze a passive vitalism. This subterranean thought in the philosophy of immanence highlights the capacity of life to disorient itself, to be out of line with itself, to detach itself from purposeful action and its own inner goals; evental instead of acting. Lindner explores this passive vitalism by drawing together thinkers such as Deleuze, Cioran, Laruelle, Kant and Derrida. Suspicious of the moralistic and enthusiastic tendency of new materialisms, this vitalism would be inherently critical—even of its own commitments to liveliness—and thus gestures to a new politics and ethics of life.

Eckardt Lindner is a philosopher based in Berlin. He received his PhD in Philosophy from the University of Vienna, for which he was awarded the "Award of Excellence," and taught philosophy in the Institute for Philosophy at the University of Vienna and at Webster Vienna Private University. His work is situated between poststructuralism and critical theory, centering around contemporary forms of vitalism and anti-vitalism, materialist thought, and corporeal passivity, as well as the ethics and politics of aberrant expressions of life such as exhaustion, insomnia and apathy.

“Was I a man or a beast?”

Artaud's Last Unpublished Work





Antonin Artaud

Watchfiends and Rack Screams

Artaud's Last Unpublished Work

Translated by Clayton Eshleman, Stephen Barber, Paul Buck and Catherine Petit

Edited by Stephen Barber

224 S. ■ Broschur ■ 11,8 x 19 cm

ISBN 978-3-0358-0441-6

€ 22.- (D) ■ B€ 22,60 (AT)

November 2024



WG 1 112

Drawing on texts and letters dating from 1946, some of them written while he was still confined at the Rodez psychiatric hospital, Artaud devoted the months of November 1946 to February 1947 to completing his book through a long series of vocal improvisations titled *Interjections*, dictated at his pavilion on the edge of Paris. He cursed the assassins he believed were on their way there to steal his semen, to make his brain go “up in smoke as under the action of one of those machines created to suck up filth from the floor,” and finally to erase him. The publisher who had commissioned the book, Louis Broder, was horrified at reading its incandescent, fiercely obscene, and anti-religious manuscript and refused to publish it. Ambitious and experimental in scale, fragmentary and ferocious in intent, it was not published until 1978, in an edition prepared by Artaud’s close friend Paule Thévenin. Artaud commented that it was an “impossible” book, and that “nobody has ever read it from end to end, not even its own author.”

Clayton Eshleman, together with his translation collaborators such as David Rattray, began to work soon after 1978 on an English-language edition, with extracts appearing especially in Eshleman’s poetry magazine, *Sulfur*. This volume presents his translations with additional ones by Stephen Barber, Paul Buck, and Catherine Petit in its complete form in English for the first time.

Verlag

DIAPHANES

Limmatstrasse 270
CH-8005 Zürich
fon: +41 43 322 07 83
kontakt@diaphanes.net

Vertrieb & Presse

DIAPHANES Berlin
Dresdener Str. 118
D-10999 Berlin
fon: +49 30 54 71 33 54
vertrieb@diaphanes.net
presse@diaphanes.net

DIAPHANES.NET

Auslieferungen



Prolit Verlagsauslieferung
Siemensstraße 16
D-35463 Fernwald-Annerod
fon: +49 641 943 93 35
fax: +49 641 943 93 39
a.kloeckl@prolit.de
www.prolit.de

AVA Verlagsauslieferung
Centralweg 16
CH-8910 Affoltern a.A.
fon: +41 44 762 42 50
fax: +41 44 762 42 10
avainfo@ava.ch
www.ava.ch

Vertretungen

Berlin und Neue Bundesländer,
Schleswig-Holstein, Nieder-
sachsen, Hamburg, Bremen
buchart

Jastrow + Seifert + Reuter
fon: +49 30 44 73 21 80
fax: +49 30 44 73 21 81
service@buchart.org

Nordrhein-Westfalen, Hessen,
Saarland, Rheinland-Pfalz,
Luxemburg

Michael Schikowski
fon: +49 221 608 70 38
fax: +49 221 695 060 74
schikowski@immerschoensachlich.de

Baden-Württemberg, Bayern
Michel Theis
c/o büro indiebook
Tel: +49 341 4790577
Fax: +49 341 5658793
mail: theis@buero-indiebook.de

Österreich
Anna Güll
fon: +43 699 19 47 12 37
anna.guell@pimk.at

Schweiz
Sebastian Graf
fon: +41 44 463 42 28
mob.: +41 79 324 06 57
sgraf@swissonline.ch

2000

1800

1900